

Zwischen Hausenhof und Waldrand ist ein Friedhof für Urnenbestattungen geplant

HAUSENHOF - Früher ein Einödhof, heute ein richtiges kleines Dorf - das ist der Hausenhof, wenige Kilometer vom Dietersheimer Ortsteil Altheim entfernt. In den vergangenen 25 Jahren ist die Einrichtung der Camphill Dorfgemeinschaft von ursprünglich neun Menschen auf heute rund 120 angewachsen - und sie wächst weiter. In absehbarer Zeit soll sogar ein kleiner Friedhof für Urnenbestattungen dazukommen. Der Dietersheimer Gemeinderat billigte in seiner jüngsten Sitzung das Vorhaben einstimmig.

Mit dem Gedanken, beim Hausenhof eine letzte Ruhestätte für dort Verstorbene einzurichten, befasste man sich schon seit längerer Zeit, sagt der Geschäftsführer der Camphill Dorfgemeinschaft, Dr. Konstantin Josek. Aufgrund eines Todesfalles vor wenigen Wochen sei das Vorhaben wieder aktuell geworden.

„Die Bewohner aus seiner Hausgemeinschaft haben für den Verstorbenen sogar eine kleine Gedenkstätte eingerichtet“, sagt Erna Ehret, die sich in der Gemeinschaft von behinderten und nichtbehinderten Menschen um das Projekt kümmert. Mit dem improvisierten Altar am Waldrand sei aber auch deutlich geworden, wie stark das Bedürfnis der Bewohner des Hausenhof nach einem Ort ist, an dem man der Verstorbenen gedenken kann.

Den Verstorbenen nahe sein

Die Gründe dafür sieht Ehret auch in der anthroposophischen Weltanschauung, nach der auf dem Hausenhof gelebt und gearbeitet wird. Denn nach dieser Lehre ist mit dem Tod das Leben eines Menschen nicht zu Ende, er ist nur in eine andere Welt übergewechselt. „Es ist uns ein Anliegen, dem Menschen nach wie vor nahe zu sein“, sagt sie. So gibt es auf dem Hausenhof jede Woche ein kleines Totengedenken, wie auch dem Totensonntag im Jahreslauf eine ganz besondere Bedeutung zukommt. „Wir sehen das Leben als Ganzes, und da gehört das Sterben dazu“, erklärt die Heilerzieherin.

„Somit war es nur konsequent, den Bewohnern einen Platz zu geben, wo man der Verstorbenen gedenken und Trauerarbeit leisten kann“, sagt sie. Dazu kommt, dass auf dem Hausenhof gut 70 Menschen mit verschiedensten Behinderungen leben. Sie sind



Die von einer Hausgemeinschaft liebevoll eingerichtete Gedenkstätte für einen verstorbenen Mitbewohner war mit Anlass, nun auf dem Hausenhof einen Friedhof für Urnengräber einzurichten. Foto: Gero Selzer

deshalb oft nicht in der Lage, ohne Begleitung den Friedhof in Altheim beziehungsweise Dietersheim aufzusuchen. Auf der anderen Seite ist es ein erklärtes Ziel der Camphill Dorfgemeinschaft, ihren Betreuten ein Leben in größtmöglicher Freiheit und Selbstbestimmung zu ermöglichen.

„Das Thema wird für uns in nächster Zeit noch akuter“, erklärt Erna Ehrert. Denn geplant ist, im nächsten Jahr ein Haus für älter werdende Menschen zu bauen. Dazu kommt, dass viele Menschen 20 Jahre und länger auf dem Hausenhof leben, dort eine Heimat gefunden haben. Somit sei es nur logisch, dass sie dort auch ihre letzte Ruhestätte finden, sagt die Heilerzieherin.

Probleme mit Angehörigen befürchtet sie nicht: „Es kann auch ein Trost sein, wenn man weiß, dass der Verstorbene in seiner gewohnten Umgebung bestattet wurde.“

Allerdings kann auch eine Einrichtung wie die Camphill Dorfgemeinschaft nicht ohne Weiteres einen Friedhof einrichten. In Bayern sei dies für Privatpersonen oder Vereine verboten, erklärt Dietersheims Bürgermeister Robert Christensen. Erlaubt sei dies nur für Kirchengemeinden oder Kommunen.

Gefunden wurde nun eine Möglichkeit, die es höchstwahrscheinlich ermöglicht, in einem kleinen, eingefriedeten Hain zwischen der Ansiedlung und dem benachbarten Wald eine Urnenbegräbnisstätte einzurich-

ten. So wird die Camphill Dorfgemeinschaft das Grundstück in Erbpacht zur Verfügung stellen, ebenso wie sie für deren Einrichtung und Pflege zuständig ist. Nicht zuletzt wird sie die laufenden Kosten übernehmen. „Die hoheitlichen Rechte bleiben bei der Gemeinde, erklärt Christensen gegenüber der WZ. Sie habe diese unter anderem über die Belegung zu entscheiden, ebenso wie die kommunale Friedhofsordnung dort Gültigkeit habe.

Zwar kann der Bedarf nach Urnengräbern auf den Friedhöfen in Dietersheim und Altheim gedeckt werden, andererseits sprachen auch keinerlei wirtschaftliche Erwägungen gegen das Vorhaben, so dass es vom Gemeinderat am Mittwochabend einstimmig gebilligt wurde. Die endgültige Entscheidung treffen die übergeordneten Behörden. GERO SELZER

„Wir sehen das Leben als Ganzes, und da gehört das Sterben dazu.“

Erna Ehret, Heilerzieherin